

Zug. Theater in Cham. „Kommen Sie auch mit nach Cham in's Theater? So fragte man mich Sonntags beim schwarzen Kaffe. „Bin noch nicht recht entschlossen“, antwortete ich, „es wird wohl etwas Ueberschätzung sein, wenn die lieben Chamer an das allerdings treffliche, aber keineswegs leichte Bühnenstück: Der Zunftmeister von Nürnberg sich gewagt haben. Die Erfahrung, die ich bei meinen vielfachen Besuchen der Land-Theater im Kanton Zug und Umgebung schon so oft gemacht, daß man bei der Stückwahl gerne etwas zu hoch greift und daß dann der selbst nicht allzustrenge Kritiker unbefriedigt von hinnen geht, ließen mir etwelche Zweifel begründet erscheinen. Doch es galt ja den werthen Nachbarn von Cham, die wie keine andern an den theatralischen und musikalischen Bestrebungen der Stadt stets so reges Interesse nehmen und so entschloß ich mich, ebenfalls dem ziemlich großen „Zuge nach dem Westen“ in die Wiltchresidenz zu folgen und — es reute mich nicht. Ich kam, sah und wurde besiegt! Alle Zweifel wurden gründlich gehoben, volle Befriedigung und herzliche Freude ob dem Gelingen des kühnen Wagnisses war die Stimmung, die sich gleich vor den ersten Szenen an im wohlbesetzten Zuschauerraum geltend machte. Von Szene zu Szene, von Akt zu Akt wurde die schwung- und gemüthvolle Redwizische Dichtung ganz trefflich wiedergegeben. Es muß anerkannt werden, daß die Chamer Theater- und Musikgesellschaft nach allen Richtungen hin ihrer Aufgabe sich meisterlich entledigte. Schreiber dieses hat vor 17 Jahren bei der Aufführung „des Zunftmeisters“ auf der Zuger-Bühne mitgeholfen und neidlos anerkennt er, daß die werthen Nachbarn von Cham ihre Sache theilweise besser gemacht, als wir es damals vermochten.“

Es sei vorab an die brillante Ausstattung des Stückes erinnert, an die schönen, historisch richtigen Costüme und ganz besonders auch an die, Ort und Zeit der Handlung ebenfalls getreu widerspiegelnden, gelungenen Dekorationen, neu erstellt von dem Zuger-Meister A. Ramer. Was soll ich von den Spielenden sagen? Abtuschungen finden sich begreiflich überall, aber es ist gegenüber einer Liebhabergesellschaft, von der Jeder an seinem Plage die Sache auf's Beste zu machen bestrebt ist, kaum erlaubt, Einzelne hervorzuheben. So begnüge ich mich damit, zu sagen, daß Alle ihre Sache brav gemacht, Einzelne sogar ausgezeichnet.

Jedem Zuschauer werden die oft zu warmer patriotischer Begeisterung hinreißenden, oft zu Thränen rührender prächtigen Szenen unvergeßlich bleiben, in denen der Zunftmeister, „der ebenso brave Sohn, als wackere

Bürger“, den schweren Kampf zwischen seiner innigen Liebe zur Patriziertochter und seiner Bürgerpflicht kämpft. Mächtig ergreifend sind die schönen Momente, in denen der Held die zartesten und heiligsten Neigungen gegen sein Lieb und seine treue, alte Mutter mannhaft zurückdrängt und den Entschluß faßt, seine geliebte Vaterstadt zu retten. Erhaben ist das Bild weiblicher Seelengröße, da Agnes blutenden Herzens, den Geliebten in seinem Heldenvorsatz bestärkend, von ihm Abschied nimmt. Erschütternd die Szene, wo die treue Mutter, im Wahne, ihr Sohn sei ein Empörer, vor ihm auf die Kniee fällt und mit den Worten: „In dieser Hand halte ich Muttersegen und in dieser Mutterfluch“, das Leben und die Freiheit der gefangenen Patrizier fordert. Markig und treu die Zeichnung des Kampfes zwischen schlichtem, aufstrebendem Bürgerthum und überlebtem, hochnasigen Patrizierwesen. Verführend die Umkehr des durch die Bürgertugend besiegt, sonst so schroffen und trozigen Junkers Veit Grolandt.

Genug, wer den Zunftmeister von Nürnberg gelesen, oder schon hat spielen sehen, kennt sie ja die vielen schönen Charaktere und Momente, an denen diese treffliche Dichtung reich ist, und wenn er nun weiß, daß dieselbe in Cham so wacker wiedergegeben wird, so kann er es gewiß nicht bereuen, wenn er die nächsten Sonntage in's dortige Theater geht; einige schöne, ächt genüßreiche Stunden sind ihm sicher.

Zum Schlusse noch ein Wort der Anerkennung der wackern Musik, die mit schönen Weisen die Zwischenakte angenehm ausfüllt und ein Extra-Lob der Direktion des Ganzen, die bei solchem Erfolge in zuverlässigen Händen liegen muß.

Und du Jungmannschaft der Zuger-Residenz, gehe hin nach Cham und nehme dir ein Beispiel daran, was man kann, wenn man will!